

# GEMEINDEBRIEF

DEZEMBER 2023 - JANUAR 2024

EVANGELISCH – REFORMIERTE

GEMEINDE ZU ASCHERSLEBEN



## Gemeindenachmittag am 30.08.2023 „Reiseerinnerungen“

Der große Monitor erwies sich wiederum als sehr hilfreich, sich genauer mit den Fotomontagen von Astrid Eisbein im Gemeinderaum, zu befassen.

Sie erzählte sehr anschaulich über die unterschiedlichen Länder mit ihren Eigenheiten und deren Erfahrungen mit Gott und dessen Weg mit seinem Volk.

Dabei erhielten wir Einblicke über Ägypten, Israel, Flandern, Thailand, Indien, Sibirien, Mongolei, China, Island, Armenien, Georgien und Petersburg, ganz im Sinne des schönen Liedes

**„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. Dem will er seine Wunder weisen....“:**

Man bekam Lust mehr über diese Länder zu erfahren, gerade wie auch über Armenien und Israel, deren Geschichte momentan wieder hoch aktuell wird.

Text und Foto:  
Chr. Keil



## Gemeindeversammlung am 11. Oktober 2023

In gemütlicher Runde hatten sich, trotz sehr später Einladungen, am Mittwoch dem 11. Oktober etliche Gemeindeglieder und Gäste versammelt und warteten gespannt, bei Kaffee und Kuchen, auf Senior Frau Nötzel.

### Die Tagesordnungspunkte lauteten:

- Rückblick auf die vergangenen 1 1/2 Jahre
- die Notwendigkeit eines Presbyteriums für das Bestehen der Gemeinde
- Nutzung des Gemeindehauses

Die Andacht von Herrn Csakvari bildete einen guten Einstieg. Zunächst waren sich alle einig, dass die Zeit mit Pastor Csakvari eine gute Zeit war und ist. Alle sind froh und freuen sich, dass Herr Csakvari auch weiterhin zweimal monatlich Gottesdienst halten wird und einmal monatlich Gemeindenachmittag stattfinden soll, in Aschersleben. Die Kapazität für weitere Seelsorge ist leider nicht vorhanden. Ein richtig arbeitendes Presbyterium kann nicht gestellt werden. Deshalb wird einstimmig ein Zusammengehen mit der reformierten Gemeinde in Halberstadt angestrebt und als gute Lösung empfunden. Von einigen Gemeindegliedern wurde erwähnt, dass die meisten Menschen der Stadt keine Vorstellung von einer Reformierten Gemeinde und dem was Reformiert sein bedeutet hätten, insbesondere die Jugend. Es würden wohl Vorstellungen von sektenähnlicher Gemeinschaft kursieren. Eine Nutzung von einem Raum im Obergeschoss als Geschichtskabinett, zur Aufklärung und Information, besonders in Zusammenarbeit mit Schulen, ist nicht gewünscht. Das Obergeschoss soll kommerziell genutzt werden. Familie Medenwald hat den Umbau zu einer Ferienwohnung geplant und würde diese bei Realisierung, im Rahmen ihres Gewerbes, verwalten wollen. Die untere Etage möchte die Gemeinde weiter nutzen. Das Gemeindehaus bleibt Eigentum der evangelisch reformierten Gemeinde in Aschersleben.

Text: Frau Astrid Eisbein

## Reformierte Kreissynode

Am 11.11. fand in Halberstadt unsere reformierte Kreissynode statt. Wir sind ja ein sehr kleiner Kirchenkreis, der die 5 Gemeinden in Aschersleben, Burg, Halle, Magdeburg und Halberstadt umfasst. Wir haben zunächst das Berendt-Lehmann-Museum besucht und anhand ausgewählter Objekte etwas über jüdisches Leben in Halberstadt und darüber hinaus erfahren.

Nach einer Stärkung im Cafe Hirsch, waren dann noch etliche Beschlüsse zu fassen. So wurde die Jahresrechnung für 2021 beschlossen und der Haushaltsplan für 2024.

Im Kirchenjahr gibt es immer 6 Kollekten, für die der Kirchenkreis den Zweck bestimmen kann. Hier wurde beschlossen, für folgende Zwecke zu sammeln:

den Synagogenverein Magdeburg, den Verein „Brücke“ in Halle, die Ukrainehilfe organisieren, Flüchtlingshilfe in Burg, Kloster Dambeck, Bahnhofsmision und Tanzaniakreis in Halberstadt.

Außerdem gab es einen ausführlichen Bericht unserer Senior über das vergangene Jahr und Berichte aus den einzelnen Gemeinden. Beendet wurde die Synode mit einem Abendmahlsgottesdienst.

Text: Ute Gabriel-Betzle  
Präses



Eine Gruppe macht eine Reise nach Tansania und zwei Personen schreiben ihre Eindrücke nieder.

## „FASZINATION TANSANIA“

Es ist schwer, die Erfahrungen meiner ersten Reise nach Tansania im September dieses Jahres in Worte zu fassen. Manchmal sind es zu viele oder zu wenige Worte.

Aber irgendwie versuche ich doch, meine Erlebnisse und Eindrücke in Worte zu fassen, auch wenn ein Bild oder eine Filmaufnahme viel mehr aussagt als tausend Worte.

Zuallererst bin ich dankbar, dass ich Mitglied des Tansania Kreises in Halberstadt sein durfte, ich bin dankbar für das großartige Team, mit dem wir diese Reise möglich gemacht haben. Wir hatten so viele unvergessliche Erlebnisse! Zweitens bin ich dankbar, dass ich großartige Menschen, Gemeinschaften und Lebensgeschichten kennengelernt

habe, die, so Gott will, weitergehen werden. Es war eine großartige Erfahrung für mich, zu erleben, wie symbiotisch die Menschen hier mit Gott und ihrer Umwelt leben, wie sehr sie sich umeinander kümmern, wie gut und weise sie das, was die Natur ihnen gibt, nutzen und unsere Unterstützung in Anspruch nehmen. Drittens bin ich dankbar für all die echte Liebe, Fürsorge, Freude und Erfahrungen, die ich mit Euch teilen konnte! **Es war unvergesslich!**



Mungu akubariki Tansania! Gott segne Tansania!

Text und Foto: Pastor Dániel

## Zu Besuch in Tansania



Tansania, einige 100 Kilometer südlich des Äquators gelegen, ist ein faszinierendes Land. Es bietet eindrucksvolle Landschaften, zerklüftete Gebirge, wunderschöne Küsten, interessante

Kulturen, lebhafte Märkte und spektakuläre Nationalparks. Von all dem konnte unsere Reisegruppe, 3 Frauen und 3 Männer, auf der langen 2-tägigen Fahrt auf der Tan- Zam-Autostraße von Daressalam bis in die Livingstoneberge schon einen Eindruck gewinnen. Unser Ziel waren aber 3 kleine versteckte Dörfer, Ukwama, Utweve und Ihanga, auf 1000 bis 1500m Höhe gelegen, die seit mehr als 30 Jahren eine Verbindung zu Christen in Halberstadt haben, die jetzt vom Tansaniakreis unserer Gemeinde gepflegt wird. Unvorstellbar für uns war der Empfang in Ukwama. Man hatte den Eindruck, dass mindestens 50% der Gemeindeglieder anwesend waren. Wir bekamen Blumen überreicht und es gab ein 2stündiges Programm in der Kirche, bei dem sich alle Gruppen der Gemeinde und die in Ukwama und Utweve ansässigen Schulen mit Gesang und Tanz vorstellten. Sogar der Posaunenchor aus Tandala war mit der Dekanin angereist, um das Programm zu bereichern. Es war gut, dass wir jede zur Vorstellung ein paar Sätze in Suaheli vorbereitet hatten, denn diese wurden vielfach abgerufen: bei den Besuchen der staatlichen Vertreter, in den Schulen, auf der Gesundheitsstation und bei den

Gemeindeguppen, ebenso die eingeübten Lieder in Deutsch und in der Landessprache. Ein ähnlich überwältigendes Programm gab es auch in Ihanga mit Chorkonzert, Gottesdiensten und Gruppenveranstaltungen. Aus der Fülle der schönen Begegnungen und Eindrücke möchte ich 3 Dinge hervorheben. 1. Wir kamen als relativ Fremde und trotz der Sprachbarrieren fühlte man sich wie bei Freunden. Ein Mitglied unserer Gruppe brachte es auf den Punkt: Wir waren als Christen und Christinnen zusammen und haben voneinander profitiert, wir z.B. von der Fröhlichkeit mit der der Glaube gelebt wird, von dem Gesang und Tanz auch im Gottesdienst. 2. In Ihanga findet an jedem Mittwoch um 7 Uhr an 6 verschiedenen Orten eine Art Hauskreis statt. Ein Gemeindeglied liest einen Bibeltext vor und gibt ein paar Erläuterungen. Anschließend wird darüber diskutiert. Es gab ein angeregtes Gespräch unter den hauptsächlich Frauen über die Weitergabe des Glaubens an die nächsten Generationen. Wie können Paten einbezogen werden? Wie kann der Kontakt zur Gemeinde gehalten werden, wenn junge Leute das Dorf verlassen? Wie können Eltern und Großeltern bestärkt werden? Am Ende wurde auf Zuruf eine bestimmt die das Schlussgebet übernehmen sollte und dass auch sofort ausführlich tat. Eine Kollekte wurde gesammelt. Dazu stehen 2 Körbe bereit, ein kleiner für Geld, ein großer für Naturalien, für die, die kein Geld haben. Es wurden Bananen gespendet eine Tüte Salz, ein Bündel Reisig, eine Tüte Mehl. Die Naturalien werden verkauft, der Erlös der Kollekten bleibt in der Gruppe bei der Finanzverantwortlichen. Davon können Bedürftige unterstützt werden, denen z.B. das Geld fehlt, um ins Krankenhaus zu fahren oder um Samen zu kaufen. 3. In den Sekundarschulen haben wir mit den Schülern über das Jahresthema des Leipziger Missionswerk „Geschlechtergerechtigkeit“ gesprochen, dass bei uns wie dort aktuell ist. Dort ging es jedoch nicht in 1. Linie um das Lohngefälle oder die Leitungspositionen für Frauen,

sondern um eine gerechtere Verteilung bei der Hausarbeit und Kindererziehung und zu unserer Überraschung um Gewalt gegen Frauen. Im Anschluss bemerkte ein Lehrer, dass er sich wünschte, dass dieses Thema auch in der Gemeinde besprochen würde. Die Reise setzte sich mit einem Besuch des Ruaha-Nationalparks fort. Es ist schon ein berührendes Erlebnis, Löwen, Giraffen, Hippos, Antilopen, Zebras, Elefantenherden usw. in freier Wildbahn zu erleben. Auch das sind Eindrücke, die man nicht vergisst. Zum Schluss hatten wir noch 2 Tage Zeit in Daressalam im Ozean zu baden und die Entwicklung, die sich dort in den letzten Jahren vollzogen haben, zu bewundern. Tansania ist ein tolles Land. Es ist trotz mancher Fortschritte, aber auch eine Begegnung mit einem harten Leben weitgehend ohne technische Hilfsmittel, da es zumindest in den Dörfern in den Häusern kein Wasser aus der Leitung gibt und nur begrenzt Strom. Der Weizen wird z.B. mit der Sichel gemäht und mit dem Dreschflegel per Hand gedroschen, das Essen über offenem Feuer gekocht. So sind wir auch mit dem Bewusstsein zurückgekehrt, wie viel leichter unser Leben ist. Dabei sind wir keinesfalls dankbarere Menschen als unsere Partner in Tansania

Text: Pfarrerin i.R. Beck Foto: Dániel Csákvári



**Gottes heilsame Gnade ist allen Menschen erschienen.“**  
(Titus 2,11)

**Liebe Leserinnen und Leser,**

An Weihnachten haben wir einen besonders ausgeprägten Sinn für das, was **nicht "richtig"** ist. Wir hören von Frieden, Freude und Erlösung, wir feiern das "Fest der Liebe" und wir spüren den Kontrast zwischen all dem und unserem Leben und dieser Welt. Fast jeder kennt die Geschichte von Weihnachten 1914. Britische und deutsche Soldaten, die sich wochenlang an der Westfront gegenüberstanden, legten ihre Waffen nieder, sangen Weihnachtslieder, tauschten Zigaretten und Essen aus und spielten gemeinsam Fußball.

Sie meinten: "Man kann an Weihnachten nicht töten. Es muss Frieden herrschen, es muss Hoffnung geben. Es macht mir bewusst, dass jeder Mensch ein Mitmensch ist, vielleicht sogar ein Bruder in Christus, der auf den Namen desselben Herrn getauft ist."

Doch einige Stunden später kehrten alle in die Schützengräben zurück. Wahnsinn! "Das kann man doch nicht an Weihnachten machen. An Weihnachten kann man nicht..." - Aber muss ich denn gleich sagen: **"Wie kann man das an einem anderen Tag im Jahr machen?"** "Oder kann das Wahre, das Gute, das Menschliche nur "alle Jahre wieder" kommen? So wie wir, etwas unpassend, vom "Christkind" singen. Wir sollten "mit jedem Gebet, in jeder Sekunde" singen. Denn das "Christkind" und mit ihm und durch ihn ist der lebendige Gott gekommen, um zu bleiben und diese geschundene Erde nie zu verlassen.

**An Weihnachten wird uns bewusst, was mit der Welt und mit uns nicht stimmt.**

Erst wenn wir es ernst nehmen, erkennen wir, dass Gott kommt - heute! Und er sieht, was mit uns und unter uns falsch ist.

In den letzten 3-4 Jahren haben wir erlebt, wie es sich anfühlt, wenn die Dinge nicht mehr so laufen, wie sie sollten. Wir müssen nicht fliehen - Gott sei Dank. Wir leben immer noch an einem der gesegnetsten Orte der Welt. Medizinisch und sozial sind uns Möglichkeiten gegeben, von denen  $\frac{3}{4}$  der Weltbevölkerung nur träumen können.

Wir haben jetzt erkannt, dass das Leben keine Garantien hat und immer an einem seidenen Faden hängt. Werden wir nun lernen, wie eng das Leben auf der Erde miteinander verbunden ist? Nicht nur, weil vor einigen Jahren ein Virus die Welt heimsuchte, sondern auch, als sich Ungerechtigkeit und Ungleichheit "viral" ausbreiteten und eine Spur von Tod und Zerstörung hinterließen? Die Weihnachtsbotschaft fordert uns in diesem Jahr vielleicht noch deutlicher als je zuvor auf, in einer verängstigten und hoffnungslos zerrissenen Gesellschaft nach "Erlösung" zu suchen. Denn in diesen Zeiten gehen wir nicht gerade heilend miteinander um. In Zeiten der Angst tun wir das wahrscheinlich selten. **"Die Furcht ist nicht in der Liebe" (1. Johannes 4,18)**, heißt es in der Bibel, und umgekehrt gilt wohl auch: Wo die Furcht uns beherrscht, ist wenig Platz für die Liebe.

Aber Weihnachten ist das "Fest der Liebe" - in erster Linie die Liebe Gottes, die unsere Welt heimsucht. Es feiert den Beginn der Geschichte von Jesus, der uns das Geschenk der Gnade Gottes macht. In seinem Brief an Titus (2,11) fasst Paulus wunderbar zusammen, was Weihnachten bedeutet. Es bedeutet, dass in Christus "Gottes rettende Gnade für alle Menschen offenbart worden ist".

Amen!

Text: Pfarrer Dániel Csákvári

## Königlicher Lebenslauf

Kommt zur Welt bei armen Leuten,  
stirbt verraten und verkauft,  
unterbricht den Lauf der Dinge,  
steht lebendig wieder auf.

Frieden bring er in die Häuser,  
treibt die Furcht zur Tür hinaus,  
hält sich nicht an unsere Regeln,  
seine Welt sieht anders aus.

Schenkt den Lebensmüden Flügel,  
leiht den Armen ein Gesicht,  
lässt die Schlaunen dumm aussehen,  
Geld und Macht zählt bei ihm nicht.

Müsste wie ein König herrschen,  
hat verzichtet auf den Thron,  
steigt herunter, uns entgegen,  
Jesus Christus, Menschensohn.

Text: Martin Buchholz

## GEDANKEN DES PFARRERS

...,Oh, oh, ich fühle mich nicht mehr lebendig, weil die Angst mich verlassen hat"... schrieb Endre Ady, ein in der Weltliteratur bekannter ungarischer Dichter.

**ANGST** als Lebensgefühl und was einen am Leben hält? Für wen ist dieser Geisteszustand gut? Wenn es keine Angst mehr gibt, bin ich dann nicht mehr lebendig? Jeden Tag gibt es tausend Gründe, die uns in Angst versetzen können, aber die Angst, wie der Ärger, sind keine gute Ratgeber.

**ANGST**, -die schrecklichste davon ist vielleicht die Angst vor dem Tod- erstickt unsere edelsten menschlichen Bestrebungen, nimmt uns die Freude, den inneren Frieden und vergiftet unsere menschlichen Beziehungen.

**ABER:** Gottes Botschaft, seine Ermutigung, ist größer als jede Angst, die wir haben mögen, sei sie nun real oder eingebildet, und ich halte mich daran fest: "Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; erschrecke nicht, denn ich bin dein Gott. Ich werde dich stärken, ich werde dir helfen, ich werde dich sogar mit meiner siegreichen rechten Hand stützen... Denn ich, der Herr, dein Gott, werde deine rechte Hand festhalten, und das sage ich dir: Fürchte dich nicht, ich will dir helfen" (Jesaja 41,10)

Lass die Angst los, von der du glaubst, dass sie dich am Leben hält oder deinem Leben sogar einen "Sinn" gibt, und gib der Kraft und Macht Gottes nach: **IN DEINEM LEBEN.**

Im Advent, in der Vorbereitung auf das Fest der Liebe Gottes, bringt mir der Heilige Geist fast immer das nächste Wort vor:

**"In der Liebe ist keine Furcht, und die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht; denn die Furcht bringt Angst, und wer sich fürchtet, ist nicht vollkommen in der Liebe." (1. Johannes 4,18)**

Die Betonung liegt hier in diesem Wort darauf, dass es sich um die Liebe Gottes handelt und nicht um unsere menschliche Liebe. Wenn wir ehrlich in uns selbst hineinschauen, wissen wir sehr gut, welche Qualität sie hat und wie lange sie anhält.

Wenn wir Gottes Liebe annehmen, "wenn wir von der Liebe Gottes durch den Heiligen Geist erfüllt sind" (Römer 5,5), werden wir dann besser lieben, werden sich unsere Umstände ändern, werden unsere Ängste verschwinden? Das größte Zeichen und Wunder der Liebe Gottes zu uns ist, dass er an Weihnachten in seinem Sohn, dem Herrn Jesus Christus in diese Welt hineingeboren wurde; das **EVANGELIUM** in die Welt gesetzt wurde.

Ja, ich weiß, wie viele schreckliche Dinge in der Geschichte der Kirche in Seinem "Namen" geschehen sind, was die Mission bis heute schwierig macht. Genauso wie ich ähnliche Gräueltaten begehen kann, wenn ich meine Augen von **IHM** abwende, wenn ich aufhöre, eine lebendige Beziehung zu **IHM** zu haben. Aber durch seine Macht und Autorität werden heute Leben neu geboren, Leben, in denen **die LIEBE GOTTES** aufleuchtet, Leben, in denen wir erkennen können, dass Jesus geboren wurde, unter uns wandelte und sich für uns geopfert hat.

**WEIL:** die Liebe Gottes hat ihnen die größte Angst genommen: **die Angst vor dem TOD**, und sie sind frei für den größten Dienst: **die LIEBE GOTTES UND UNSERES HERRN!**

Ich bete, dass durch die Geburt Jesu Christi die Liebe Gottes in uns geboren wird und wächst, um unsere Ängste zu lindern und zu vertreiben! " **Denn in der Liebe ist keine Furcht"...(1Johannes4,18b) Amen!**

Ich wünsche Euch allen eine gesegnete Adventsvorbereitung und ein Weihnachtsfest voller Gottes Liebe!

Text: Pfarrer Dániel Csákvári

## Weihnachtsquiz

### 1. Auf wen geht der Heilige Nikolaus zurück?

- A: Nikolaus von Keramos
- B: Nikolaus von Antalya
- C: Nikolaus von Myra

### 2. Wann wurde zum erstmalig Weihnachten gefeiert?

- A: im 4. Jahrhundert
- B: im 15. Jahrhundert
- C: im Jahre 3 nach Christi Geburt

### 3. Welche Streckenlänge kann ein Rentier pro Jahr zurücklegen?

- A: bis zu 1000km
- B: bis zu 2000km
- C: bis zu 3000km

### 4. Wer ordnete die Volkszählung an, wegen der Maria und Joseph nach Bethlehem reisten?

- A: Pontius Pilatus
- B: Kaiser Augustus
- C: König Herodes

### 5. Worauf freuen sich die Kinder im Lied "Lasst und froh und munter sein"?

- A: Nikolausabend
- B: Erster Advent
- C: Heiligabend

Auflösung finden Sie auf der letzten Seite.

## Was ist reformiert? Calvin und Weihnachten

In verschiedenen Berichten über Calvin wurde oft behauptet, dass Calvin Weihnachten in Genf abschaffen wollte - welcher ein Skandal wäre heute, in einer Zeit, in der über die Verkaufsoffenen Adventssonntage debattiert wird und die Hoffnungen auf den Binnenkonsum mit dem Weihnachtsgeschäft verbunden sind.

Die Genfer Reformatoren Guillaume Farel und Pierre Viret führten im Jahre 1535 in Genf die Reformation ein. Im Rahmen der Reformation schafften sie alle Feiertage ab, die nicht auf einen Sonntag fielen. Im Jahr 1538 scheiterte die Reformation in Genf jedoch grandios. Farel und Calvin, die 1536 nach Genf gekommen waren, wurden wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Stadtrat aus der Stadt ausgewiesen. Die Genfer waren nun in liturgischen Fragen mit den (lutherisch gesinnten) Bernern auf einer Linie. Infolgedessen wurden folgende Feste wieder eingeführt: Mariä Empfängnis, Weihnachten, die Beschneidung Christi und Christi Himmelfahrt.

Nach seiner Abberufung im Jahr 1541 verzichtete Calvin darauf, die Reihenfolge der Feste grundsätzlich in Frage zu stellen. Dennoch machte er keinen Hehl daraus, dass er es für wenig sinnvoll hielt, den Tag der Beschneidung Christi zu feiern, nicht aber den Tag des Todes Christi (Karfreitag). Calvin zögerte jedoch, die umstrittene Frage des Festes in Genf erneut aufzugreifen. Stattdessen schlug er 1542 eine versöhnliche Lösung vor: Die Feier sollte am Morgen stattfinden, wenn die Werkstätten geschlossen waren, aber nach dem Mittagessen sollten alle ihrer normalen Arbeit nachgehen.

Die Genfer hielten sich jedoch nicht an diese Regel. Einige Geschäfte waren an den Feiertagen geschlossen, andere waren geöffnet. An manchen Orten kam es sogar zu Schlägereien. Schließlich drängte Calvin den Genfer Stadtrat, eine Lösung für die strittige Feiertagsfrage zu finden. Zu seiner Überraschung beschloss der Stadtrat am 16. November 1550, die Feiertage abzuschaffen.



Weihnachten sollte nun am Sonntag nach Weihnachten, dem 28. Dezember, gefeiert werden. Eine solche kurzfristige Änderung des Kalenders (die Calvin überraschte) muss die Genfer natürlich verärgert haben. Die Kontroverse ging so weit, dass in Zürich lange das Gerücht kursierte, der Sonntag sei in Genf als Feiertag abgeschafft worden.

In dieser Situation war es für Calvin keine leichte Aufgabe, am Donnerstag, dem 25. Dezember 1550, vor der gespaltenen Gemeinde auf die Kanzel zu treten. Ungewöhnlich viele Genferinnen und Genfer fanden sich an diesem Tag in der Genfer Paulus Kathedrale ein und waren natürlich gespannt, wie Calvin in seiner Predigt auf das kontroverse Thema eingehen würde. Und Calvin machte es spannend: "Heute ist Weihnachten. Wer hat euch das gesagt?", fragte Calvin seine Gemeinde und fuhr dann fort: "Es ist in der Tat eine gute Sache, dass es einen Tag im Jahr gibt, an dem uns gezeigt wird, welche guten Dinge wir durch die Geburt Jesu in dieser Welt erhalten haben, und dass die Geschichte seiner Geburt gelesen wird, wie es am (nächsten) Sonntag sein wird. Aber wenn ihr glaubt, dass Jesus heute geboren wurde, seid ihr hirnlose, ja geistlose Wesen. Wenn ihr Gott an einem (besonderen) Tag dienen wollt, ist das gleichbedeutend mit selbstgemachtem Götzendienst." (Supplementa Calviniana V, 172).

**Wollte also Calvin Weihnachten abschaffen?** Nein, in Genf wurden im Jahr 1550 auf Druck der Genfer Geschäftsleute die Feiertage abgeschafft und Weihnachten auf den folgenden Sonntag verlegt. Calvin ging es in der Genfer Debatte darum, in der oberflächlichen Debatte um die Abschaffung des Nicht-Feiertags auf die eigentliche Bedeutung von Weihnachten aufmerksam zu machen: "**Dass wir wie die Hirten nach Bethlehem eilen müssen, um zu sehen. So lasst uns alle nach dem Maß unseres Glaubens und unserer Erkenntnis bereit sein, dorthin zu folgen, wohin Gott uns ruft.**" (Auslegung zu Lukas 2:15)

Text: Pfarrer Dániel Csákvári

## Gottesdienstplan Dezember 2023 - Januar 2024

Datum	Uhrzeit	Ort	Pfarrer
10.12.2023	10:00 Uhr	Gemeindehaus	Csákvári 2.Advent
17.12.2023	10:00 Uhr	Gemeinderaum	Csákvári 3.Advent
14.01.2024	10:00 Uhr	Gemeinderaum	Csákvári
28.01.2024	10:00 Uhr	Gemeinderaum	Csákvári

## Veranstaltungen

15.12.2023 Gesprächsstunde  
16:00 Uhr im Gemeinderaum

15.12.2023 Lebendiger Adventskalender  
18:00 Uhr im Gemeinderaum

10.01.2024 Gesprächsstunde  
13:00 - 15:00 Uhr im Gemeinderaum

10.01.2024 Gemeindenachmittag  
mit Pfarrer Csákvári  
Thema " Alles was ihr tut, geschehe in Liebe".  
15:00 Uhr im Gemeinderaum





Mach jeden Tag  
etwas,  
was Dir guttut und  
erhalte Dir Deinen  
Humor,  
der Dich so  
liebenswert macht.

Wir wünschen Dir  
von Herzen alles  
Gute, Gesundheit,  
Glück und  
Zufriedenheit.

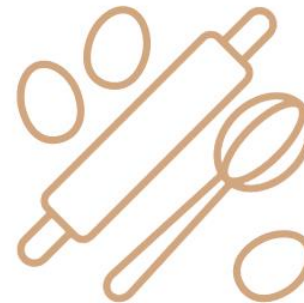


Aus  
Datenschutzgründen  
veröffentlichen wir  
keine Namen.

## Rezeptvorschlag für das neue Jahr

**Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile, sodass der Vorrat genau für ein Jahr reicht. Es wird jeder Tag einzeln angerichtet aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor.**

**Man füge drei gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, einen Teelöffel Toleranz, ein Körnchen Ironie und eine Prise Takt. Dann wir die Masse sehr reichlich mit Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleinerer Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit und mit einer guten, erquickenden Tasse Tee...**



## Jahreslosung 2024

### Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1.Korinther 16,14

#### Liebe ist Arbeit

Liebe ist Handarbeit. Sie drückt sich in Taten aus.  
 Liebe ist Fußarbeit. Sie legt weite Wege zurück.  
 Liebe ist Augenarbeit. Sie schaut genau hin.  
 Liebe ist Ohrenarbeit. Sie hört gut zu, ehe sie spricht.  
 Liebe braucht Siebe. **Siebe?**

Das Gespräch zwischen dem Philosophen Sokrates und einem seiner Besucher könnte sich etwa so zugetragen haben...  
 „Warte,“ unterbricht Sokrates den Mann, „hast Du das ,was Du mir sagen willst, durch die drei Siebe gesiebt?“

"Drei Siebe?, wundert sich der Besucher.

" Ja", antwortet Sokrates

#### Das erste ist das Sieb der Wahrheit.

Hast Du das, was Du mir sagen willst, auf seinen Wahrheitsgehalt hin überprüft?

#### Das zweite Sieb ist das Sieb des Guten.

Ist das, was Du mir sagen willst, gut und hilfreich?

#### Das dritte Sieb ist das Sieb der Liebe.

Ist das, was Du mir sagen willst, geeignet, Liebe und Vergebung zwischen den Menschen zu fördern?

Der Besucher schüttelt traurig den Kopf. Da antwortet ihm Sokrates freundlich: " Wenn das, was Du mir sagen willst, weder wahr noch gut noch liebevoll ist, dann begrabe es bitte und belaste weder dich noch mich damit."

## 1.Korinther 16:14 „Alles was ihr tut, geschehe in Liebe“

Liebe Leserinnen und Leser! Sie kennen den Radiohit "Liebe ist alles. Liebe ist alles. Liebe ist alles. Liebe ist alles, was wir brauchen"?

Es ist eines der unzähligen Lieder, die sich ausschließlich um die Liebe drehen. Sie singen über die Liebe. Und genau darum geht es auch im Motto von 2024: "**Alles geschehe in Liebe**" (1. Korinther 16,14). Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber wie realistisch ist es, alles in Liebe zu tun? Was tue ich, wenn mich jemand auf dem Weg zur Arbeit (wieder einmal) schneidet oder vor mir ausschert? Begrüße ich ihn mit Liebe und einem breiten Lächeln? Die Menschen im Alltag sind oft unachtsam, gedankenlos und lieblos. Und manchmal bemerken sie es gar nicht. Es ist nicht ungewöhnlich, dass es ein unbedachtes Wort tut mir unheimlich weh. Wie können wir also tatsächlich etwas in Liebe tun oder sagen? Das bleibt leider eine offene Frage...

Wir sind jedoch der Meinung, dass das Motto des Jahres viel mehr bedeutet als eine rosarote Brille aufzusetzen. Es ist auch eine Verzerrung der Realität. Aber wenn wir uns selbst als geliebte Kinder sehen, mit Gott als unserem Vater in der Welt, und unsere Mitmenschen auf diese Weise verstehen, kann das helfen, einen Teil des Ärgers abzubauen. Niemand schafft es, immer fröhlich oder sanft zu sein. Nicht einmal Jesus selbst. Zumindest hat es manchmal den Anschein, dass Jesus nicht sehr sanft mit seinen Mitmenschen umging. Manchmal fliegt ein Tisch durch den Tempel. Oder er antwortet etwas schroff auf Fragen aus seinem persönlichen Umfeld.

Das ist wahrscheinlich menschlich. Aber es sagt nichts über die Liebe aus, die ich im Grunde fühle, gebe oder empfangen. Mit anderen Worten: Wir stehen auf der "hellen Seite der Macht", weil Gott Liebe ist. Liebe. Sie ist die Grundlage meines Lebens und meiner Gefühle. Sie ist vieles, um nicht zu sagen alles. Denn so kann ich leben, verzeihen, mich ärgern, entrüsten, lachen, weinen und immer wieder lieben.

Über die Liebe könnte man viel sagen. Es ist gut, dass wir mit dem Jahresmotto ein ganzes Jahr Zeit haben, uns mit diesem großen Wort zu beschäftigen.

Text: Pfarrer Dániel Csákvári

Foto: Internet



### Gedanken zum neuen Jahr

Nein – ich brauche zum Jahreswechsel kein Feuerwerk, keine Böller und Raketen, weder Krach noch Rauch, und doch - die Sehnsucht brennt: nach Frieden, nach Gerechtigkeit, nach Einsicht bei denen, die täglich töten und zerstören.

Ich schaue zurück auf ein Jahr des Krieges, der Gewalt, der Ignoranz.

Die Sehnsucht brennt nach Frieden, nach Gerechtigkeit.

Die „Zeitenwende“ von Jesaja, angekündigt vor 2700 Jahren

„Man tut nichts Böses und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des HERRN“. Die „Zeitenwende“ von Politikern beschworen 2022

Oh Herr, lass es endlich wahr werden!

Frieden Gerechtigkeit Oh Herr, hilf mir!

Ein Licht anzuzünden – ein kleines, kein Feuerwerk

Einen Schritt zu tun, keinen Sprung!

Oh Herr, ich weiß: Du bist da, egal was kommt im neuen Jahr 2024

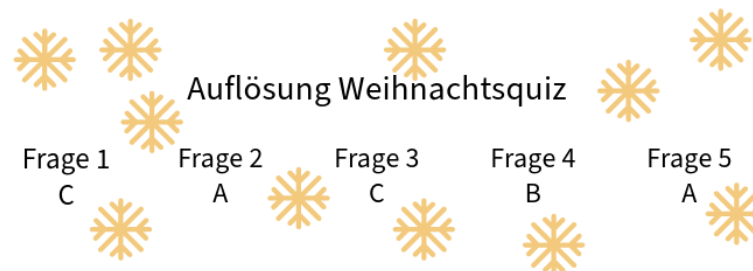
Text: Bernhard Schöner

Ich wünsche Ihnen allen  
eine besinnliche  
Adventszeit,  
ein gesegnetes  
Weihnachtsfest und ein  
gutes neues Jahr 2024!

Ihr Pfarrer Dániel  
Csákvári

#### Hinweis auf Widerspruchsmöglichkeit:

Wenn Sie nicht möchten, dass Ihr Geburtstag und Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, können Sie dieser Veröffentlichung (Nachricht ans Gemeindebüro) widersprechen sowie am 2. Mittwoch im Monat vor Ort oder per Telefon.





## Kontakte und Adressen

### Presbyterium :

Die Aufgaben des Presbyteriums liegen zur Zeit beim Moderamen.

### Ansprechpartner:

**Vor Ort:** Gertrud Voigt 03473 804178

Pfarrer Daniel Csákvári, Halberstadt tel. 03941 570402

Mobil 0176 22895077

Mail : [daniel.csakvari@ekm-reformiert.de](mailto:daniel.csakvari@ekm-reformiert.de)

### Sprechzeiten von Pfarrer Csákvári vor Ort:

Am 2. Mittwoch im Monat, 13-15 Uhr im Gemeindehaus, Markt 28  
oder per Telefon

Senior des reformierten Kirchenkreises Jutta Noetzel

Tel. 0345 2021 329, Mobil 0157 344 678 69

Mail : [jutta.noetzel@ekm-reformiert.de](mailto:jutta.noetzel@ekm-reformiert.de)

Pfarrer Daniel Csákvári, Halberstadt,

Tel.03941 570402, Mobil 0176 22895077

Mail : [daniel.csakvari@ekm-reformiert.de](mailto:daniel.csakvari@ekm-reformiert.de)

## Spenden für die Gemeinde in Aschersleben

Kontoverbindung für Spenden & Gemeindebeitrag:

KD-Bank:

IBAN DE76 3506 0190 1550 2370 20

Verwendungszweck «reformierte Gemeinde»



Aktuelle Informationen zum Gemeindeleben finden Sie unter

<https://www.ekm-reformiert.de/gemeinde-aschersleben-startseite>